

Aus der Chronik der Karl-Marx-Universität

1945 - Der Universität Leipzig wurde durch den zweiten Weltkrieg unermesslicher Schaden zugefügt. Zwei Drittel der Hörsäle, Institute und Laboratorien fielen anglo-amerikanischen Bombenangriffen zum Opfer. Von 100 Institutobjekten innerhalb der Stadt sind nur noch 22 benutzbar.

22.23. Juni 1945 - Verschleppung von 46 Wissenschaftlern und technischen Kräften sowie Abtransport von wichtigen Forschungs- und Lehrmaterialien durch den amerikanischen Geheimdienst CIC.

5. Februar 1946 - Feierliche Neueröffnung der Universität unter starker Anteilnahme der demokratischen Öffentlichkeit in Anwesenheit von Professor Solotuchin, Chef der Volkshochschulbildung der SMAD. Mit dem Studium beginnen 767 Studenten, darunter 26 Arbeiterkinder.

1. März 1946 - 225 Arbeiterkinder nehmen das Studium an der Leipziger Vorkursanstalt (Vosta) auf.

15. Februar 1947 - Gründung der Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät.

1. Oktober 1947 - Mit 55 von 58 Stimmen wird der bekannte antifaschistische Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Erwin Jacobi zum Rektor gewählt.

9. Dezember 1948 - Studentenratswahlen. Die reaktionären, besonders gegen das



Studium von Arbeiterkindern kämpfenden Kräfte werden geschlagen.

25. Juli 1949 - Der Akademische Senat wählt den bedeutenden Völkerkundler Prof. Dr. Dr. Julius Lips zum neuen Rektor.

1. Oktober 1949 - Gründung der Arbeiter- und Bauern-Fakultät.

24. März 1950 - Prof. Dr. Georg Mayer, seit 1946 Prorektor, wird vom Akademischen Senat zum Rektor gewählt. Er bekleidet dieses Amt nach ständiger Wiederwahl bis 1963.

29.30. Juli 1950 - Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen der Universität und dem Kombinat Böhlen.

10. April 1951 - Gründung der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät sowie der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät.

16. April 1951 - Gründung der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (bei gleichzeitiger Auflösung der Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät).

3. Mai 1952 - Anlässlich der 135. Wiederkehr des Geburtstages von Karl Marx wird der Universität Leipzig durch Beschluß des Präsidiums des Ministerrates der ehrenvolle und verpflichtende Name „Karl-Marx-Universität“ verliehen.

20. September 1954 - Gründung der ersten deutschen Fakultät für Journalismik an der Karl-Marx-Universität.

27. Oktober 1956 - Gründung des Instituts für Ausländerstudium.

19. März 1957 - Die erste Nummer der „Universitätszeitung“ erscheint.

18.19. April 1958 - Die Delegiertenkonferenz der SED-Parteiorganisation der Karl-Marx-Universität beschließt das an der ganzen Universität ausführlich diskutierte „Programm der weiteren sozialistischen Entwicklung der Karl-Marx-Universität“.

Juli/August 1958 - Erster „Leipziger Studentensommer“: 5000 Studenten nehmen an Sommerlagern, Reservistenlehrgängen und Arbeitseinsätzen teil und helfen wichtige Aufgaben zur Erfüllung der Beschlüsse des V. Parteitag zu lösen.

8. bis 17. Oktober 1959 - Festwoche anlässlich des 550. Jahrestages der Gründung der Universität Leipzig mit zahlreichen internationalen wissenschaftlichen Konferenzen, Kolloquien und öffentlichen Vorträgen unter Teilnahme namhafter Gäste aus dem Ausland und Westdeutschland. Auf dem Festakt sprechen Walter Ulbricht und Rektor Prof. Dr. Georg Mayer. Im Neuen Rathaus gibt der Ministerrat aus Anlaß der 550-Jahr-Feier einen festlichen Empfang.

20. Juli 1962 - Nach zwölfjähriger erfolgreicher Tätigkeit schließt die Arbeiter- und Bauern-Fakultät ihre Pforten.

27. November 1963 - Der Akademische Senat wählt Prof. Dr. Georg Müller, Inhaber des Lehrstuhls für Bodenkunde und Mikrobiologie, zum Rektor der Karl-Marx-Universität.

23.24. Mai 1964 - Die Delegiertenkonferenz der SED-Parteiorganisation der Karl-Marx-Universität beschließt, auf der Grundlage breiter Diskussionen in allen Bereichen der Universität den Perspektivplan der Karl-Marx-Universität in Lehre und Forschung bis 1970 und in den Grundlinien weiter bis 1980 zu erarbeiten.

5. Mai 1965 - Gründung der Philologischen Fakultät.

21. bis 28. Mai 1965 - Festwoche aus Anlaß des 550-jährigen Bestehens der Medizinischen Fakultät der Karl-Marx-Universität. Am Festakt und an zahlreichen wissenschaftlichen Veranstaltungen nehmen namhafte Gäste aus dem Ausland und Westdeutschland teil.

UZ 32-33/65 Seite 10



Kultur ist nicht teilbar

Von Georg Perlbach, Kulturkommission beim Akademischen Senat

Wer in diesen Tagen als Studierender sein Bündnis mit der altherwürdigen Alma mater lipsiensis schließt, muß trachten, sich rasch darüber klarzuwerden, daß und worin sich das Bildungsziel der sozialistischen Karl-Marx-Universität vom klassisch-humanistischen Bildungsideal der alten Leipziger Universität unterscheidet. Will man heute sein Fachgebiet, seinen Beruf richtig beherrschen und nicht zum oberflächlichen Dilettanten werden, so ist man gezwungen, seine Aufmerksamkeit auf ein enges Fachgebiet zu konzentrieren und gewissenhaft darauf zu achten, daß man seine Kräfte nicht in verschiedene Richtungen zerstreut. ...

Es ist ein zweites objektives Erfordernis unserer Zeit, daß unsere Ingenieure, Physiker, Chemiker und andere Naturwissenschaftler genauso wie die Lehrer, Kultur- und Kunstwissenschaftler, Dolmetscher, Juristen, Journalisten, Wirtschaftswissenschaftler usw. mit den Wissenschaften vertraut sind, die die Struktur, Geschichte und die Entwicklungsgesetze der menschlichen Gesellschaft antworten. Nur auf dieser Grundlage werden unsere Absolventen in der Lage sein, ihre schöpferische Tätigkeit voll und ganz in den Dienst des umfassenden Aufbaus des Sozialismus zu stellen.

Jeder Studierende ist sich selbst und der Gesellschaft verantwortlich für den Erwerb einer hohen Bildung und die Erziehung und Entwicklung vielseitiger harmonischer Persönlichkeitseigenschaften, die ihn befähigen, bewußt das gesellschaftliche Leben zu gestalten, die Natur zu verändern und ein erfülltes, glückliches, menschenwürdiges Leben zu führen.

Deshalb treten wir konsequent für die Einheit von Theorie und Praxis, Lehre und Forschung, Bildung und Erziehung, aber auch für die Einheit des kulturellen Schöpfertums ein. Kulturelles Schöpfertum, das bedeutet für einen Studierenden an unserer Universität:

1. sich ein klares weltanschaulich-ideologisches Programm aneignen, das auf den Erkenntnissen des Marxismus-Leninismus und der modernen Naturwissenschaft aufgebaut, ihm einen hohen Grad Überzeugung von der Notwendigkeit und gesellschaftlichen Bedeutsamkeit der eigenen geistigen Tätigkeit, ein wachsendes Maß an Verantwortungsbewußtsein für die eigene Leistung, für das Kollektiv und für die materiellen und geistigen Bedingungen des Studiums vermittelt, eine kritische Einstellung gegenüber Mängeln und Schwächen in der Ausbildung, der Erziehung, der Freizeitgestaltung, aber auch der eigenen Arbeit fordert und selbständig nach Veränderung und Verbesserung strebt;

2. sich von Beginn des Studiums an um die selbständige, schöpferische Bewältigung der wissenschaftlichen, politischen und kulturell-erzieherischen Aufgaben zu bemühen, ständig um bessere Formen und Methoden der individuellen und der gemeinschaftlichen Arbeit und Freizeitgestaltung zu ringen, die eigenen geistig-kulturellen Potenzen und Kräfte real einzuschätzen und durch eine zweckmäßige und rationelle Organisation des Studiums, der gesellschafts-politischen Aufgaben und der freien Zeit die eigene Entwicklung zu beschleunigen, dem Kollektiv zu helfen und die wissenschaftliche und allgemein geistige

Atmosphäre in der Seminargruppe, im Studienjahr, im Institut usw. zu befruchten;

3. kulturelles Schöpfertum, das bedeutet aber auch, sein Ausbildungsziel mit Beginn des Studiums fest ins Auge zu fassen und neben der sorgfältigen Bearbeitung der entscheidenden Fachgebiete, die für die Erzielung guter und sehr guter Ergebnisse in der gewählten Fachrichtung unerlässlich sind, die hervorragenden geistig-kulturellen Möglichkeiten, die die „Universität literarum“ im allgemeinen und die Karl-Marx-Universität und die Stadt Leipzig im besonderen bieten, für die volle Entfaltung der geistigen bzw. künstlerischen Potenzen, Kräfte, Bedürfnisse und Interessen der Persönlichkeit zu nutzen.

Es gibt nicht viele Studienstätten in Deutschland, wo sich dem Studierenden eine solche beinahe verschwendungische Fülle und Vielfalt an Möglichkeiten für die theoretische, künstlerische und sportliche Information und schöpferische Selbstentfaltung eröffnen. Die PDJ wird auch im kommenden Studienjahr, gemeinsam mit den staatlichen Leitungen, erfahrene Professoren und Dozenten sowie Vertreter des öffentlichen Lebens für Foren und Ausreden mit den Studenten gewinnen. Neben den eigenen Seminarkollektiven findet der Interessierte vor allem im FDJ-Studentenklub „KALININ“ Raum für geistige Auseinandersetzungen.

Jeder Student sollte bereits während seiner Studienzeit an unserer Universität das Bedürfnis empfinden, „sich das Wissen aus der großen Schatzkammer der menschlichen Kultur anzueignen.“ Shtanow hat recht, wenn er sagt, daß die Kenntnis der Geschichte Ägyptens, das Verständnis der Künste Roms und Griechenlands, das Empfinden der Tygoiden des Don Quixotte und des Faust, das Vermögen, den scharfen Sinn Voltaires, die Tiefe von Tolstoi und die Dramatik von Shakespeare zu verstehen und schließlich die Fähigkeit, die Größe der wissenschaftlichen Erkenntnisse von Marx und Lenin im vollen Umfange zu erfassen, Eigenschaften und Bedingungen sind, ohne die das innere Leben eines jungen Menschen unserer Zeit „eintönig und kleinlich ist.“

Deswegen sollten z. B. neben den Lehrveranstaltungen zahlreiche andere Studierende fakultativ die Vorlesungen über marxistische Ästhetik, Kunstbetrachtung, Kulturgeschichte der humanistischen Traditionen, Theorie und Geschichte der sozialistischen Kulturrevolution u. a. m. die am INSTITUT FÜR ÄSTHETIK UND KULTURTHEORIE, z. T. aber auch an anderen Instituten gehalten werden, aufsuchen und deren Inhalt und Probleme zum Gegenstand ihres geistigen Lebens machen. Die Erziehung für die Kunst muß aber noch viel stärker mit der Kunst geschehen. Leipzig ist ein bedeutendes Zentrum der internationalen Buchkunst und des literarischen und künstlerischen Druck- und Verlagswesens. Die vor wenigen Tagen zu Ende gegangene 4. internationale Buchkunstausstellung fand hohe Anerkennung bei Fachleuten und Liebhabern aus aller Welt. Die Arbeit mit dem guten Buch, eine feste Tradition unserer Studentengruppen sollte zum geistigen Leben jeder Seminargruppe gehören. Im Herbst wird die 7. Kunstausstellung un-

seres Bezirkes in Leipzig eröffnet. Ihr Besuch bietet ausgezeichnete Möglichkeiten zur Bekanntschaft und zur Auseinandersetzung über die Aufgaben und Leistungen unserer sozialistisch-realistischen Gegenwartskunst und kann als gute Vorbereitung für die 6. Deutsche Kunstausstellung im Jahre 1967 dienen. In den künstlerischen Zirkeln und Arbeitsgemeinschaften (Malen und Zeichnen, Modellieren u. a.) finden noch zahlreiche Interessenten Platz und sachkundige Anleitung. Geradezu ideale Möglichkeiten finden die musikalisch, gesanglich, tänzerisch oder dramatisch Interessierten neben den bedeutenden traditionellen künstlerischen Einrichtungen der Stadt als Besucher - und was noch besser und fruchtbarer ist - als Akteure in den zahlreichen zentralen Klubs bzw. den künstlerischen Ensembles der Universität.

Die Karl-Marx-Universität kann von sich sagen, dank einer kontinuierlichen kulturellen Förderung und großzügigen Unterstützung durch die Universitätsparteileitung, Rektor und Senat, bei zielstrebigem Verwirklichung der Kulturpolitik von Partei und Staat, den Bitterfelder Weg mit großem Erfolg beschritten zu haben. Das Akademische Orchester verkörpert eines der leistungsfähigsten Laiensinfonieorchester der Deutschen Demokratischen Republik. Chor, Sprechergruppe, Tanzgruppe und Instrumentalgruppe des Louis-Fürberg-Ensembles zeigen nicht nur gute Eigenleistungen, sondern haben sich auch als Gesamtensemble bedeutende Verdienste bei der Entwicklung des ersten „Theaters der Poesie“ in der Deutschen Demokratischen Republik erworben.

Der Leipziger Universitätschor der Karl-Marx-Universität besitzt einen ausgezeichneten Ruf als Pflegestätte des humanistischen Liedgutes der Vergangenheit, aber er hat sich auch bei der Interpretation von Werken der sozialistischen Gegenwart durch seine hohe Gesangskultur und humanistische Aussagefähigkeit Achtung und Anerkennung über die Grenzen der Deutschen Demokratischen Republik hinaus erworben.

Wir können an dieser Stelle unmöglich alle Forderungen geistig-kultureller Tätigkeit an der Universität nennen, bzw. wünschigen. Der Interessierte wird entweder in seinen Instituten, bei den Leitungen der Freien Deutschen Jugend oder bei der Kulturkommission beim Akademischen Senat und natürlich bei den einzelnen künstlerischen Ensembles oder Arbeitsgemeinschaften, Klubs usw. gern und ausführlichere Informationen erhalten. Nennen müssen wir aber doch noch das Laienmusiktheater „PAWEL KORTSCHAGIN“ (übrigens bisher das erste und einzige an einer Hochschule der Deutschen Demokratischen Republik) die Stadtensemble, den Filmklub und das Kabarett „DIE ACADEMIXER“, die natürlich auch sowohl in ihren Darbietungen als in der aktiven Mitarbeit vielfältige Formen und Möglichkeiten der künstlerischen Selbstbetätigung enthalten.

J. J. A. Shtanow: Die Rolle der humanistischen Erziehung in der Fachausbildung. In: Internationales Symposium über Hochschulbildung, Moskau 1962, S. 220
 *) ebenda, S. 221
 **) ebenda

ABC für Neumatrikulierte

Berufspraktikum - Das Berufspraktikum ist ein fester Bestandteil der Ausbildungspläne und wird in der Regel jährlich zwischen dem Herbst- und Frühjahrssemester absolviert. Dauer: sechs bis acht Wochen.

Deutsche Reichsbahn - Anträge auf Ausgabe von Schülerfahrkarten sind an den Fahrkartenschalter erhältlich. Sie werden abgestempelt in den Studienabteilungen der Dekanate.

FDJ-Kreisleitung der Karl-Marx-Universität - Die FDJ vertritt die politischen, wissenschaftlichen, kulturellen und sozialen Belange der Studenten. Sie unterstützt den Lehrkörper bei seinen Erziehungs- und Ausbildungsaufgaben.

Hochschulsportgemeinschaft - Die HSG Karl-Marx-Universität umfaßt die Sektionen Basketball, Fechten, Fußball, Handball, Judo, Volleyball, Turnen, Gymnastik, Schwimmen, Eishockey, Leichtathletik, Schach, Wandern und Touristik, Bergsteigen, Tennis, Tischtennis, Rollsport, Rudern, Wintersport, Kegeln, Federball. Sitz der HSG und des Instituts für Körpererziehung ist 7031, Steglitzstraße 49.

Mensa-Essen - Die Karl-Marx-Universität unterhält einen Mensabetrieb, der z. Z. etwa 8300 Studenten verpflegt. Der Preis der Mensaverpflegung beträgt 0,60 bzw. 0,80 MDN, in der Mensa Petersteinweg ist Diät-Essen zum Preis von 0,80 MDN erhältlich. Essenkarten werden in der Mensa Petersteinweg freitags bis freitags von 7 bis 14 Uhr, gegen Vorlage des Studierendenausweises ausgeteilt.

Prorektorat für Studienangelegenheiten - Das Prorektorat für Studienangelegenheiten entscheidet über alle Studienangelegenheiten in enger Zusammenarbeit mit den Studienabteilungen der Fakultäten. Sprechzeiten: Dienstag 9 bis 14 Uhr, Freitag 9 bis 18 Uhr (für Studenten bis 16 Uhr).

Rückmeldung - Jeder neumatrikulierte Student wird zu Beginn des Studiums in das Matrikelbuch eingetragen. Der Student ist verpflichtet, sich zu Beginn des neuen Studienjahres innerhalb von zwei Tagen zurückzumelden.

Städtische Verkehrsmittel - Jeder Student ist berechtigt, eine Monatskarte mit drei Linien für 7 MDN zu erwerben.

Studentenarzt - Sprechstunden im Medizinisch-poliklinischen Institut, 701, Händelstraße 16 bis 18, Dienstag und Donnerstag 16 Uhr. Der Studentenarzt ist allein berechtigt, Sportbefreiungen und ähnliche Bescheinigungen auszustellen.

Studentenausweis - Der Studentenausweis wird dem Studierenden bei der Einschreibung ausgehändigt und jährlich bei der Rückmeldung zu Beginn des Studienjahres verlängert.

Studentenklubhaus M. I. Kalinin - Neben der Gaststätte (701, Neumarkt 21 bis 27), die werktags von 18 bis 22 Uhr geöffnet ist, stehen im Klubhaus von 10 bis 23 Uhr zahlreiche Klubräume zur Verfügung.

Studienbuch - Das Studienbuch wird dem Studierenden zu Beginn des Studiums ausgehändigt. Es ist Eigentum des Studierenden. Er ist verpflichtet, es selbst zu führen und alle Eintragungen vornehmen zu lassen.

Studiengruppen - Zusammenschluß mehrerer Studenten einer Seminargruppe zur gemeinsamen Vorbereitung und Auswertung von Lehrveranstaltungen und zur Lösung bestimmter Studienaufgaben.

Universitätsbibliothek - Öffnungszeiten des Lesesaals Montag bis Sonnabend von 9 bis 21 Uhr. Ausleihe und Katalogausleihe bis Freitag 9 bis 18 Uhr, Sonnabend 9 bis 12.30 Uhr.

Versicherung - Der Studierende ist während der Zeit des Studiums gegen Krankheit und Unfall versichert.

Vorlesungsverzeichnis - Erscheint jährlich. Erhältlich in allen Leipziger Buchhandlungen.

Vormilitärische Ausbildung - Ist im 1. und 2. Studienjahr fester Bestandteil der Ausbildungspläne und wird in der Regel in zwei 14-tägigen Lagerabschnitten durchgeführt.

Wohnraumlenkung - 701, Ritterstraße 24, II, Sprechzeiten Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr, Freitag 14 bis 18 Uhr. Die Wohnraumlenkung ist bei der Vermittlung von Einzelzimmern und Wohnheimplätzen behilflich.

ABC für Neumatrikulierte